



Enger musikalische Stil-Korsette sind seine Sache nicht: der Künstler Dominik Flückiger (r.) mit seinem Quartett «Kinimode»

BILD: ZVG/SABINE BURGER

**SCHLUSSPUNKT**



**ÄRGER UM DEN DÖNER**

Keine Frage: Bündnerfleisch ist Schweizer Kulturgut. Erstens kann niemand mehr das Wort lesen, ohne sich einen giggelnden Hans-Rudolf Merz dazu zu denken. Zweitens ist die «Swissness» dieses Produkts sogar rechtlich verbrieft. Nur Stotzenstücke, die Bündlerluft geschnuppert haben, dürfen so heissen. Etliche Schweizer Waren sind innerhalb der EU entweder nach Herkunft (Jambon cru du Valais) oder Herstellungsart (Emmentaler) geschützt. Im Gegenzug darf kein Bündner «Nürnberger Lebkuchen» backen oder eine «Pizza Napoletana» mit Ananas belegen. Klingt fair, oder? Was aber, wenn weder Herkunft noch Herstellungsart eindeutig sind – wie im Falle des guten alten Döner Kebabs? «Döner» kommt aus dem Türkischen und bedeutet übersetzt so viel wie «drehend», «Kebab» ist eine arabische Bezeichnung für gegrilltes Fleisch. Das mit allerlei lustigen Zutaten gefüllte Fladenbrot ist aber eine deutsche Erfindung. In den 70ern kam ein türkischer Gastarbeiter auf die Idee, Fleisch, Salat und Sauce in ein Brot zu werfen und «to go» zu verkaufen. Mittlerweile ist das Gericht der Prototyp deutscher Kulinarik, und auch andernorts wird seine wahre Herkunft nicht bestritten. In London oder Paris wimmelt es nur so von «German Kebab»-Buden. Nun will eine türkische Interessengemeinschaft zumindest das Fleisch für sich beanspruchen und den Begriff «Döner» schützen. Der Rundspieß soll künftig nur noch mit Fleisch von mindestens 16 Monate alten Rindern oder mindestens 6 Monate alten Schafen bestückt sein. Auch Scheibendicke und Material des Dönermessers will die Istanbuler «Dönerföderation» haarklein festlegen. In diesen Wochen befasst sich die EU mit dem Antrag. Sollte er angenommen werden, könnte der beliebte Imbiss künftig viel mehr kosten. Dann wäre Schluss mit 3-Euro-Kebab in Berlin. Kein Wunder, dass insbesondere die deutsche Döner-Lobby Sturm läuft. An vorderster Front kämpft Agrarminister Cem Özdemir gegen den Vorstoss aus Istanbul. Aber wozu der ganze Terz? Eine einfache Namensänderung tāt's doch auch. Das WWW ist voll von Döner-Synonymen wie «Kalb-Knoblauch-Koffer» oder «Trapezobrot mit Rotationshammel». Oder nennen wir ihn doch ganz einfach «German Fleischfladen».

BIANCA HÜSING  
B.HUESING@FRUTIGLAENDER.CH

# «Swiss Fusion» in der Dorfkirche

**ADELBODEN** Der Mittwoch gehört am Swiss Chamber Music Festival seit jeher der Volksmusik und deren Vielfalt. Diesmal bestritt der gebürtige Frutiger Dominik Flückiger mit seiner Formation «Kinimode» den Abend. Wer Jazz und lateinamerikanische Rhythmen ebenso mag wie traditionelle Volksmusik, kam auf seine Kosten – sofern man den After Concert Apéro nicht ausliess.

RETO KOLLER

Schon der Anblick der Bühne in der Dorfkirche liess erahnen, dass der heutige Volksmusik-Abend etwas anders klingen könnte als üblich: Das mächtige Schlagzeug nahm Raum ein, eine Gitarre lag daneben, dahinter baute sich der Bass auf und ganz rechts wartete ein Schwyzerörgeli auf seinen Meister.

Das Auftaktstück der vier Musiker Dominik Flückiger (Schwyzerörgeli), José Irarragorri (Gitarre), Pirmin Huber (Kontrabass) und Christian Zünd (Schlagzeug) bestätigte den Eindruck. Es klang jazzig, der Drummer trieb seine Mitmusiker voran, und Flückiger bewies mit atemberaubend schnellen, virtuoseren Läufen seine Klasse. «Der ein wenig schräg stehende Kirchturm steht noch. Das ist ein gutes Omen», flachste Flückiger nach dem temporeichen Einstieg.

Das Klangmuster zog sich durch das ganze Konzert. Der kubanische Gitarrist brachte lateinamerikanisches Ambiente auf die Bühne; der Bassist legte einen soliden Teppich unter die Kompositionen, welche ausschliesslich aus der Feder von Dominik Flückiger stammen. Dieser sagte seine Stücke selbst an und erzählte dabei von rasanten Ski-Abfahrten im Metsch-Gebiet und von warmen Sommerabenden auf einer spanischen Plaza, welche ihn zu seinen Kompositionen inspiriert hatten. «Das Ausknobeln des passenden Stücknamens ist manchmal die grössere Herausforderung als die Komposition selbst», liess Flückiger wissen.

**Ein Zauberlehrling am Bass**

Einer der Höhepunkte des Abends war

ein gestrichenes Solo des Bassisten Pirmin Huber. Er erwies sich als wahrer Zauberer auf seinem Instrument. Laut Flückiger wäre sein Mitmusiker am liebsten Magier geworden. Zumindest beim Umgang mit dem Instrument scheint sich sein Wunschtraum erfüllt zu haben.

Vor dem letzten Stück des Quartetts kündigte Flückiger an, dass es am After Concert Apéro im Restaurant Adler etwas volkstümlicher zugehen würde. Wer hinging – und es waren viele – kam in den Genuss einer kleinen «Musigstube». Die Weisen waren ganz im Stil der ursprünglichen Schweizer Volksmusik gehalten.

**Von der traditionellen Volksmusik zu Jazz und Funk**

Die Formation «Kinimode» trat erst zum dritten Mal öffentlich auf. Flückigers Gitarrist José Irarragorri bezeichnet den Stil der Band als «Swiss Fusion». Der Kubaner lebt in der Schweiz. Flückiger hörte ihn vor einiger Zeit in der Formation eines befreundeten Jazz-

pianisten. Als der Frutiger sich an sein neues Projekt «Kinimode» wagte, erinnerte er sich an den Musiker und fragte ihn an, ob er mitmachen möchte. So kam der lateinamerikanische Groove in die Band.

Flückiger hört schon seit früher Jugend vornehmlich moderneren Jazz, Funk und Ähnliches. Er kommt aus volkstümlichem Hause, will sich aber stetig weiterentwickeln. Als Folge davon hat er ein Schlagzeug in die Formation aufgenommen. In der herkömmlichen Volksmusik ist dieses Instrument kaum anzutreffen. Flückiger erinnerte sich jedoch daran, dass Holzschlaginstrumente wie Löffel in gewissen Gegenden der Schweiz eingesetzt wurden. «Wir sind alle offen, immer wieder Neues zu lernen und Impulse aus allen Stilrichtungen in unsere Musik aufzunehmen», meinte Flückiger, der sich nur bedingt als Teil der neuen Volksmusik empfindet. Sein Zuhause ist eher der Jazz, den er mit musikalischen Elementen aus allen Ländern anreichern will.

**Bilderrätsel**

**Auflösung**

In der letzten Ausgabe waren keine Dachschindeln zu sehen, sondern der noch nicht aufgefaltete Hut eines Riesenschirmlings, auch Parasol genannt.



BILD: RENI/STOCK.ADOBE.COM

**Das Wetter im Frutigland**

Quelle: MeteoSchweiz

	Frutigen 803 m ü. M.	Adelboden 1348 m ü. M.	Kandersteg 1176 m ü. M.
Fr 20.9	☀️ 8°   19°	☀️ 7°   16°	☀️ 8°   16°
Sa 21.9	☀️ 9°   19°	☀️ 8°   17°	☀️ 8°   17°
So 22.9	☀️ 10°   19°	☀️ 8°   16°	☀️ 8°   16°
Mo 23.9	☁️ 11°   15°	☁️ 8°   13°	☁️ 8°   13°

**SCHON GEWUSST**



**In Grosstädten regnet es mehr als im Umland.**

Der Unterschied macht im Sommer bis zu sieben Prozent aus. Grund dafür sind die heisseren Temperaturen. Warme Luft kann mehr Feuchtigkeit aufnehmen als kalte. Wenn diese Luft den Hochhäusern entlang nach oben steigt, kondensiert sie und es bilden sich Regenwolken.

frutiglaender.ch

**IMPRESSUM FRUTIGLÄNDER / FRUTIGER ANZEIGER**

**Abonnementspreise Schweiz:** jährlich Fr. 152.–, halbjährlich Fr. 86.–, drei Monate Fr. 60.– • **Abonnementspreise Ausland:** jährlich Fr. 286.–, halbjährlich Fr. 172.–, als Onlineversion Fr. 152.– pro Jahr • Abonnemente sind vorausbezahlen • **Erscheint** Dienstag und Freitag • Inserate- und Redaktionsschluss: Montag- und Donnerstagsmorgen, je 8.00 Uhr • **Redaktion:** Mark Pollmeier (POL, Redaktionsleitung), Julian Zahnd (JUJ, Redaktionsleitung), Bianca Hüsing (HÜS), Hans Rudolf Schneider (HSF), Katharina Wittwer (WI) • E-Mail Redaktion: redaktion@frutiglaender.ch • **Freie Mitarbeitende:** Yvonne Baldinini, Andrea Balmer-Beetschen, Irene Heber-Vizdal, Hans Heimann, Monika Ingold, Beat Inniger, Fritz Inniger, Kathrin Jungen-Ryter, Gerhard Kapphahn, Reto Koller, Toni Koller, Marcel Marmet, Michael Maurer, Kurt Metz, Martin Natterer, Peter Rothacher, Peter Schibli, Michael Schinnerling, Monya Schneider, Anja Schranz, Corina Schranz, Ruth Stettler, Sonja Stuedler, Susanna Studer, Martin Wenger, Barbara Willen, Sarah Wnuk • **KolumnistInnen:** Hans Peter Bach, Sebastian Dürst, Christoph Furrer, Myriam Heidelberger, Benjamin Hochuli, Peter Juesy, Franziska Kaufmann, Toni Koller, Valerie Koller, Kurt Metz, -minu, Samuel Moser, Martin Muerner, Bernhard Neuwandner, Helene Ogi, Xenia Schmidli, Yvonne Schmoker, Barbara Steiner, Christoph Trummer, Sarah Wnuk • **Verlag/Inserate/Abonnemente:** Frutigländer Medien AG, Parallelstrasse 60, 3714 Frutigen, Tel. 033 672 11 00, E-Mail: admin@frutiglaender.ch • www.frutiglaender.ch • **Verleger/Inhaber:** Richard Müller • **Einzelverkaufspreis:** Fr. 1.95 (inkl. 2,6 % MwSt.) • **Auflage:** (WEMF 2024): Frutigländer 3896 Exemplare, Frutiger Anzeiger 10871 Exemplare • **Insertionsbestimmungen:** www.frutiglaender.ch • ISSN 1661-5492